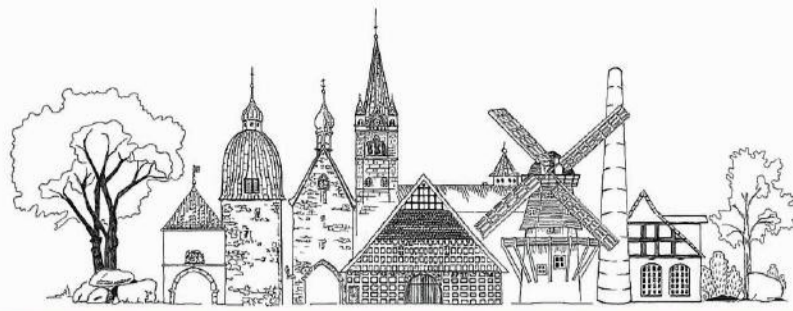


Am heimatischen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 2 / Februar 2016 / 67. Jahrgang

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

KHBB AKTUELL

Aufruf des Deutschen Wanderverbandes

Angesichts dessen, dass statistisch gesehen jeden Tag ein bis zwei Menschen in Deutschland Opfer fremdenfeindlicher Gewalt werden, appelliert der Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV), Hans-Ulrich Rauchfuß, an die in seinem Verband Organisierten, die vor Krieg und Vertreibung nach Deutschland geflohenen Menschen nicht allein-zulassen. Viele der im Wanderverband organisierten Menschen oder deren Eltern hätten nach dem Zweiten Weltkrieg als Flüchtlinge ähnliche Erfahrungen gemacht wie die Menschen, die heute aus Syrien, Albanien oder Afghanistan nach Deutschland kämen. Damals hätten nicht zuletzt die im DWV zusammengefassten Vereine dazu beigetragen, die neuen Bürger zu integrieren. Auch jetzt würden sich bereits viele Vereine wieder engagieren und zum Beispiel mit Heimatveranstaltungen helfen, den Flüchtlingen das Einleben zu erleichtern. Traditionell würden sich viele Vereine über ihre Kultur- und Heimatarbeit für Völkerverständigung engagieren. „Gerade die Wanderer sollten ein Zeichen setzen und zeigen, dass Wandern nicht trennt, sondern verbindet. Der Wanderverband steht für Weltfreundschaft und Gastfreundschaft. Für Rassismus, Diskriminierung und Menschenverachtendes ist bei uns kein Platz“, sagte Präsident Rauchfuß. Gerade die Wanderbewegung, die seit ihrer Gründung vor über 130 Jahren für gegenseitige Achtung und Respekt eintrete und die sich der Förderung der Begegnung zwischen Deutschen und Ausländern verschrieben habe, müsse sich nun engagieren. *bn*

TERMINE

Heimat- und Verkehrsverein Ankum: 11./12. 3., Umwelttag; 27. 3., Osterfeuer in Westerholte.

Heimatverein Bersenbrück: 11. 3., Jahreshauptversammlung mit Rahmenprogramm, 19 Uhr, Heimathaus Feldmühle; 12. 3., Umwelttag-Säuberungsaktion, 9 Uhr, Treffen des Heimatvereins am Bahnhof; 27. 3., Abbrennen eines Osterfeuers, 19.30 Uhr, Hasestadion.

Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 13. 3., Nachmittagswanderung, 13 Uhr, ab Parkplatz AOK; 19. 3., Aktiv-Wandern, 14 Uhr, ab Parkplatz AOK.

Heimatverein Fürstenau: 6. 3., Wanderung „Vorstenower Patii“, 1. Teil, 14 Uhr, Marktplatz.

Heimatverein Nortrup: 15. 3., Klönabend, Vortrag zum Thema Patientenverfügung, 19.30 Uhr, Heimathaus.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende März 2016. Mitteilungen bitte bis zum 15. März an: Franz Buitmann, Telefon 054 39/12 41, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.



Die Feldmühle kurz vor der dem Beginn der Restaurierung.



Die Feldmühle während der Renovierungsphase.



Ein vertrauter Anblick: So sieht das historische Gebäude heute aus.

Von der Klostermühle zum Heimathaus

Die Geschichte des Heimathauses „Feldmühle“ in Bersenbrück

Der Geschichte historischer Gebäude nachzuspüren kann manchmal sehr spannend sein und interessante Entwicklungen auch des jeweiligen Ortes aufzeigen. So verhält es sich auch mit der ehemaligen Feldmühle des Zisterzienserinnenklosters Bersenbrück.

Von Franz Buitmann

BERSENBRÜCK. Das Kloster Bersenbrück, 1231 gegründet und 1787 aufgehoben, hat für Bersenbrück von Anfang an bis heute das Leben der Menschen und die Entwicklung beeinflusst. Erst nach der Auflösung des Klosters konnte sich Bersenbrück entfalten.

Die Annalen vermerken, dass die bei der Klosterstiftung 1231 genannte Mühle wohl nicht die heute bekannte Feldmühle gewesen ist, sie scheint damals noch nicht existiert zu haben. Sie tritt indessen in das Licht der Geschichte, als Klosterpropst Johannes, der zu Christi Himmelfahrt des Jahres 1285 sein Amt in Bersenbrück antritt und dasselbe bis 1302 verwaltet, ein Verzeichnis der Güter und Einkünfte niederschreibt.



Ein Blick auf die frühere Turbinenanlage. An dieser Stelle dreht sich nun ein Wasserrad.

Unter ihm wird nicht nur die neue Hasemühle an der „Hemke“ errichtet, es werden auch Arbeiten an den anderen Mühlen vollzogen: „... alia duo (molendina) restauravimus“ – die anderen zwei Mühlen haben wir restauriert. Die „anderen zwei“ können aller Wahrscheinlichkeit nach nur erstens die Öl-Walkemühle und zweitens die Feldmühle gewesen sein. Demzufolge bestand die Feldmühle schon zur Zeit der Aufzeichnung, sie bedurfte einer Erneuerung, war also bereits in Funktion.

Ursprung in Ahausen

Die „Feldmühle“ Bersenbrück, das jetzige Heimathaus des Heimatvereins Bersenbrück, soll laut den historischen Unterlagen in früheren Jahren bei Möller in Ahausen bei Ankum gelegen haben. Sie wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt an den jetzigen Standort am Feldmühlenbach im Bersenbrücker Stadtteil Hertmann-Lohbeck verlegt. Sie ist die älteste der Klostermühlen des früheren Zisterzienserinnen-Klosters, das 1231 gegründet und 1787 aufgelöst wurde. Äbtissin von Moltke ließ sie 1729 erneuern.

Der Mühlenbach aus Ahausen speiste früher den

Mühlenteich, dessen Wasser das Rad der „Feldmühle“ trieben. Dieser Mühlenteich war zwischenzeitlich trockengelegt und diente als Reitplatz. Im Rahmen der Dorferneuerung in der Stadt Bersenbrück konnte er wiedererrichtet werden, eingebettet als Biotop in ein Naherholungsgebiet. Der Feldmühlenbach fließt weiter durch das Waldgebiet „Freude“ und mündet in die Hase.

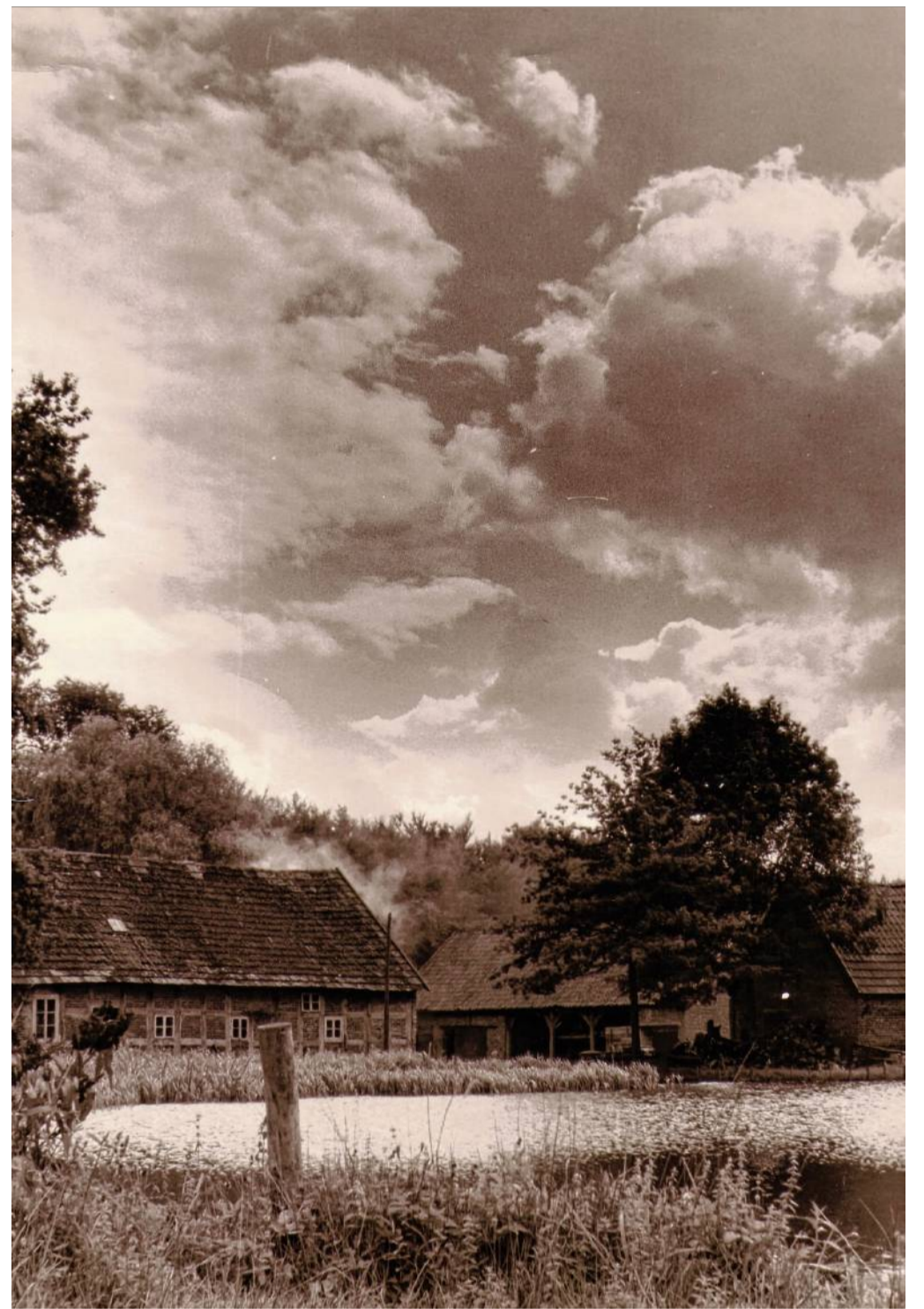
Die „Feldmühle“ als ehemalige Kornmühle wurde in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bersenbrück, dem Heimatverein Bersenbrück und dem Förderverein „Historische Feldmühle“ restauriert. Die Maßnahme konnte im Jahre 2003 abgeschlossen werden, nun dient die ehemalige Mühle als Heimathaus des Heimatvereins. Sie erhielt wieder ein Wasserrad, so wie es einmal der Fall war.

Zwischenzeitlich war eine Francis-Turbine mit liegender Welle eingebaut, Reste dieser Anlage wurden bei der Renovierung der Mühle ausgebaut, sind gereinigt, konserviert und am Heimathaus als Anschauungsobjekt installiert worden.

Remise errichtet

Im Umfeld der „Feldmühle“ wurde eine Remise errichtet, zwei Mühlsteine sind erhalten geblieben. Das Heimathaus „Feldmühle“ dient dem Heimatverein als Domizil mit Büro und Archivraum. Im Obergeschoss finden Sonderausstellungen statt, der Mitteltrakt steht für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung, im Untergeschoss wurde in Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Bersenbrück eine Dauer-Ausstellung zum Thema „Wasser“ und „Mühlen“ installiert, ein kleines Kraftwerk produziert mithilfe des Wasserrades Strom.

Im Umfeld des Heimathauses wurde ein Insekten-Hotel aufgestellt sowie eine Streuobst- und Wildblumenwiese mit einem Bienenstand angelegt. Am Feldmühlenteich werden jährlich die „Bäume des Jahres“ gepflanzt. Im Wäldchen hinter



Die Feldmühle mit Feldmühlenteich um 1955.

Fotos: Franz Buitmann/Archiv

dem Heimathaus und am Heimathaus wurden Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter aufgehängt, „Pommerneiche“ erinnert ein Gedenkstein an die Verbindung Heimatverein-Heimatkreis Greifenhagen/Pommern, ein geschnitztes Schild am Heimathaus weist auf „60 Jahre Heimatvertriebene“ hin.

Eine E-Bike-Ladestation befindet sich an der Remise. dem Heimathaus und am Heimathaus wurden Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter aufgehängt, „Pommerneiche“ erinnert ein Gedenkstein an die Verbindung Heimatverein-Heimatkreis Greifenhagen/Pommern, ein geschnitztes Schild am Heimathaus weist auf „60 Jahre Heimatvertriebene“ hin.

Ein Schild am Giebel des Heimathauses weist auf die Zugehörigkeit des Heimatvereins zur Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen hin. Weitere Projekte sind in Planung, sodass das Heimathaus einer ständigen Ausstellung unterliegt.

Für besondere Feiern und Veranstaltungen kann das Heimathaus Bersenbrück gemietet werden.

WI KÜRT PLATT

De Feldmöhlenbeeke

Achter de Feldmöhlen bi Besenbrügge ligg de Möhlendiek. De Möhlenbeeke flaht dor doer un löter in de Haose. De Beeke langes stünd in ole Tien en Holtbusk, wor de Düwel sük vergneugede un leipe Speukerien drewen würden.

Wor de Beeke in de Haose flaht, güng s' nachens de ole Amtmann Sarninghusen ümme. De hadde sük an hillig Gaut vergreepen un hadde et

in de Haose schmeeten. Düsse Frewel würd dor straffed.

Amtmann Sarninghusen was mit sienen Kaohn up de Haose an't Fischen. De Kaohn kippede ümme, he verdrück. Man he fünd kiene Ruhe naoh sienen Dood. Wenn't duster würd, steggede he siene Örmste ut dat Waoter un greep naoh de Waadenteugeter, de in't Waoter hängen, un rööp in siene Not ümme

Hülpe. Antleste kömp de Düwel un tröck em herut. De Mensken schlögen 'n groten Bogen üm dät Gestrich. Se wüsedden, well dor hüsedde un sik met dat Waoter vergneugede.

Dat Waoter ut de Möhlenbeeke hadde selewedaoges kien Möhlenrad drahet, kie-neine woll dor 'ne Möhlen hebben. Aober de Klosterfruen van't Kloster in Bessen-

brügge, de baueden dor de Feldmöhlen. Dat Wehr, wat se in de Beeke sett' den, dat passede den Düwel nich un ok nich de Buurn van Aohsen un Lobke, ehre Wisken würden unnerstaut.

S' nachens güngen dor wahl mol Junges, de Maut hadden, hen un versocheden, dat Wehr te kippen. Se wör'n man gaut tegange, dor kümp de Düwel un spektokelde so

nitske, dat de Junges gawe utnaeden.

Up düsse Wiese hülpe de Düwel de Klosterfruen, dat ehre Möhlen blew, de he floggede – un de Buren van Aohsen un Lobke ok.

Eine Sage über den Feldmühlenteich nach Wilhelm Crone, ins Plattdeutsche übertragen von Margret von der Haar



Das Wasserrad der Feldmühle. Foto: Franz Buitmann/Archiv